



Schnelltests sind verteilt. Foto: Büttner

Schnelltests an Kitas und Schulen verteilt

Das Land und die Stadt hatten Testkits bestellt

Schorndorf. Endlich: In den Schorndorfer Schulen sind die Schnelltests angekommen. Sowohl die Schnelltests, die das Land für die kommende Woche angekündigt hatte, als auch die Schnelltests, die die Stadt Schorndorf für die Schulwochen vom 26. April bis 7. Mai bestellt hatte, sind eingetroffen und wurden an die Schulen ausgeliefert. „Wir haben 7000 Tests vom Land bekommen und als Stadt zusätzlich 20 000 Tests bestellt“, teilt die Schorndorfer Pressesprecherin Nicole Amolsch auf Anfrage mit. Sobald die weitere Finanzierung durch das Land geklärt ist, werde die Stadt auch für den Zeitraum ab dem 10. Mai weitere Testkits beschaffen.

Eingetroffen sind auch die Schnelltests für Kita-Kinder. Die von der Stadt bestellten 20 000 Tests wurden an die Kindergärten und den Tagespflegeverein verteilt. Die Anzahl der Testkits reicht nach Angaben der Stadt bis zum 21. Mai.

SchoWo erneut wegen Corona abgesagt

Die Absage ist bitter, doch ein abgespecktes Stadtfest kam für die SchoWo-Macher nicht infrage

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JUTTA PÖSCHKO-KOPP

Schorndorf.

Als vergangenes Jahr die SchoWo abgesagt werden musste, dachte fast jeder, dass der Corona-Spuk bald vorbei sein würde. Wie wir heute wissen, war das ein Irrtum: Angesichts der anhaltenden Corona-Pandemie haben Oberbürgermeister Matthias Klopfer und Jürgen Dobler, Chef der Vereinigung (VG), erneut das Stadtfest abgesagt. „Wir sind enttäuscht“, sagte Jürgen Dobler bei einem Pressegespräch. Im November hätten Stadt und Vereine noch gehofft, die SchoWo 2021 veranstalten zu können. Am Ende hatte das Aus dann aber niemanden mehr überrascht. Weitere Pläne seien angesichts der aktuellen Corona-Situation sinnlos.

Die Absage ist bitter für viele Schorndorfer, für die Organisatoren und die Bands, besonders hart aber trifft sie die teilnehmenden Vereine. „Der finanzielle Ausfall kann kaum ausgeglichen werden“, sagte Oberbürgermeister Matthias Klopfer. Wie sehr die Vereine auf die Einnahmen aus der SchoWo angewiesen sind, hätten viele erst nach der Absage vor einem Jahr realisiert, ergänzt Jürgen Dobler: „Beim ersten Mal ohne die SchoWo knirscht man mit den Zähnen. Beim zweiten Mal bleibt manchen die Luft weg.“ Neben den Einnahmen fehlt den Vereinen das Stadtfest auch als Plattform, sich präsentieren zu können: „Man stemmt miteinander das Fest, motiviert die Ehrenamtlichen, man wird erlebbar“, meint Dobler. Tatsächlich engagieren sich auf der SchoWo Tausende von Ehrenamtlichen – Leute, die nach zwei Absagen möglicherweise keine Lust mehr dazu haben werden. „Einen Kraftakt für die Vereine, die Mitglieder zu motivieren“, befürchtet schon jetzt der Oberbürgermeister. Keine Option war es aus seiner Sicht, die riesige, raumgreifende SchoWo auf ein corona-konformes Festchen zu reduzieren. Den Menschen wäre ein solches Format schwer zu vermitteln, glaubt Klopfer, der auch das vom Stuttgarter Oberbürgermeister Frank Nopper ins Spiel gebrachte corona-konforme Frühlingsfest auf dem Wasen „kurios“ findet. Was Schorndorf betrifft, ist klar für



So eng zusammenstehen und ausgelassen feiern wie bei dieser SchoWo: Das kann sich heute kaum jemand vorstellen. Jetzt wurde das Stadtfest erneut wegen Corona abgesagt. Archivfoto: Habermann.

ihn: „200 Gäste auf dem Marktplatz mit kontrolliertem Abstand sind kein Stadtfest.“ Hinzu käme zum fehlenden Spaß, dass sich eine derart abgespeckte SchoWo nicht mehr rechnen würde. „Die Profis und die Ehrenamtlichen machen es, um Geld zu verdienen“, erinnert Klopfer. Doch der Aufwand für ein Fest mit Abstand und Regeln wäre noch höher, der Ertrag aber deutlich geringer.

Für viele Schorndorfer wird es ein trauriger Sommer werden. Abgesagt wurde nicht nur die SchoWo, sondern unter anderem

auch die Gitarrentage. Der große Flohmarkt und das Kinderfest wurden verschoben. „Man kann“, sagt Klopfer, „aber nicht alles in den September schieben.“ Wenigstens die Weintage sollen Ende August – mit Abstand und festen Plätzen – über die Bühne gehen. Für Juni ist die Mitgliederversammlung der 23 Mitglieder großen Vereinigungsgemeinschaft schon terminiert, alle Verantwortlichen wollen sich nach Angaben Doblerts wieder wählen lassen, um das Fest dann wenigstens nächstes Jahr veranstalten zu können. „Aber es wird schwer,

das Pferd wieder zu satteln“, sagte er. Immerhin 350 000 Euro werde von der VG bewegt. Die Organisation sei groß. „Je länger es nicht stattfindet, desto schwerer.“ Derweil setzt Dobler auf den extra kreierte SchoWo-Wein und das reich bebilderte SchoWo-Buch, um von den Schorndorfern nicht vergessen zu werden. An vier Wochenmarkt-Samstagen war er mit beidem schon mit einem Stand vertreten, für diese Botschaft will er weiter trommeln: „Die SchoWo gibt es weiterhin. Wir freuen uns auf nächstes Jahr.“

Der Traum vom selbst ausgebauten Wohnmobil

Terry und Nino Indovina haben genug von langweiligen Urlauben im Hotel und sich deshalb einen Peugeot-Bus zum Camper umgebaut

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
CHRISTOPHER CZERNECKI

Schorndorf.

Für die einen ist Camping der Inbegriff von Abenteuer, für die anderen ist schon der Gedanke daran der blanke Horror. Für Terry und Nino Indovina heißt es vor allem Freiheit. In Hotelanlagen ist es ihnen zu langweilig. Deshalb hat sich das Ehepaar aus einem normalen Transportbus seinen eigenen Campingwagen gebaut. Damit wollen sie, sobald das Reisen wieder uneingeschränkt möglich ist, Europa erkunden.

Einfach mal drauflos gebaut

Ursprünglich wollte das Ehepaar Europa per Interrail, also einem pauschalen Zugticket für mehrere Länder, erkunden. Doch das bringt viel Organisationsaufwand mit sich, wie Nino Indovina erzählt: „Man müsste dann doch Unterkünfte buchen und sich einen Plan zurechtlegen. Wir wollten aber mehr Freiheit.“ Deshalb überlegten sie sich, ein Wohnmobil zuzulegen. Oder noch besser: sich den eigenen Campingwagen zu bauen. Obwohl beide zuvor noch nie Urlaub auf einem Campingplatz gemacht haben. Dafür musste erst mal ein Fahrzeug als

Grundlage angeschafft werden. Letztlich wurde es ein handelsüblicher Transportbus der Marke Peugeot. Nach einer ausgiebigen Internetrecherche startete Nino im Sommer 2019 mit dem Ausbau. Zwar mit vielen Ideen im Kopf, aber ohne großen Plan. Er klebte mit Hilfe von Terry eine Dämmung ein und verlegte einen neuen Laminatboden. „Das ist viel anstrengender, als wir dachten“, sagt der 36-Jährige.

Ein festes Bett, eine kleine Küchenzeile und zwei Sitzgelegenheiten durften natürlich auch nicht fehlen. Auf dem Dach brachten sie Solarzellen an, um möglichst energiesparend unterwegs zu sein. Seine handwerkliche Begabung, vor allem mit Holz, habe Nino von seinem Vater mitbekommen. In der eigenen Wohnung habe er viele Arbeiten selbst erledigt. Auch deshalb wurde der ausgebaute Bus deutlich günstiger als ein fertiges Wohnmobil von der Stange – und macht trotzdem einen hochwertigen Eindruck. Lediglich für eine feste Dusche ist kein Platz.

Kurz darauf starteten sie ihre erste Camping-Reise überhaupt und fuhren in den 200 Kilometer entfernten Europapark in Rust. Dort sammelten sie ihre ersten Erfahrungen und kamen auf weitere Ideen zum Ausbau. Terry erzählt: „Nachts war es auch im August sehr kalt, deshalb mussten wir uns unbedingt eine Standheizung zulegen.“

Außerdem baute das Ehepaar Hochschränke für mehr Stauraum in den Bus. Kurz darauf folgte der zweite Trip, diesmal quer durch Deutschland.

Ihr „Projekt Camperausbau“ sowie ihre Reisen dokumentieren die Indovinas auf

dem sozialen Netzwerk Instagram. Dafür haben sie ihr Wohnmobil sogar auf den Namen Teno getauft. Unter dem Namen „teno_the_travel_box“ geben sie Einblicke in die Bauarbeiten, ihre Reiserouten, oder die Herausforderungen des Camping-Alltags.



Schritt für Schritt wurde aus einem Transporter ein Wohnmobil.

Foto: Schneider

So ging beispielsweise die Markise beim ersten Ausfahren kaputt. Über Instagram vernetzen sie sich mit anderen Campers und tauschen praktische Tipps aus. Für den Sommer ist sogar ein Treffen mit zwei anderen Paaren, die ihren eigenen Bus ausgebaut haben, in Leipzig geplant. Die Vorurteile, die sie gegenüber Campers hatten, haben sich nicht bestätigt. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Camper sehr nett sind und auch eher für sich bleiben wollen“, schildert Terry Indovina.

Spontane Trips durchs Ländle

Die letzte größere Reise machten Terry und Nino ins Geburtsland ihrer Eltern, nach Italien. Das war im Sommer des vergangenen Jahres. Durch die aktuellen Corona-Einschränkungen liegen solche Ausflüge aber erst mal auf Eis. Trotzdem plant das Ehepaar fleißig seine nächsten Ziele in ganz Europa. Sie wollen den gesamten Kontinent erkunden: von Kroatien bis Portugal. Der größte Traum bleibt ein Urlaub in Norwegen. Von den Reiseeinschränkungen lassen sie sich ihren Spaß trotzdem nicht verderben und machen kurze Ausflüge in Baden-Württemberg. „Wir können spontan in den Camper steigen und haben die Freiheit, einfach mal draufloszufahren“, sagt Terry.

Komplett und so günstig!

Inkl. Fachberatung, Fassung, leichte Kunststoffgläser, Anpassung sowie Service.

*Fassung aus unserem Aktions-Sortiment, Kunststoffgläser Index 1,5, Stärkenbereich ± 4 dpt., cyl.+2 dpt. (Gleitsichtgläser Add.3,0) Abbildung beispielhaft!

Terminvereinbarung auch online möglich unter: www.brille-von-baier.de oder telefonisch: 07181-63894

Einstärkenbrille komplett für nur **39,-***

Gleitsichtbrille komplett für nur **89,-***

BRILLE von BAIER
Alles klar!

OPTIK BAIER · Inh. Nicole Hartwijk
J.-P.-Palm-Straße 43 · 73614 Schorndorf
Tel. 07181-63894 · www.brille-von-baier.de

SCHORNDORFER KUNDENSPIEGEL
Platz 1
BRANCHENSIEGER
www.kundenspiegel.de
Schon zum 5. Mal in Folge!